



Katholische Hochschule
für Sozialwesen Berlin

Staatlich anerkannte Fachhochschule für Sozialwesen
Catholic University of Applied Sciences

Humor als Leitungskompetenz in der Arbeit mit Gruppen und in der Beratung

September 2021 - April 2022



Inhaltsverzeichnis

1. Zur Einleitung: Humor im beruflichen Alltag	2
2. Die Philosophie dieser Weiterbildung.....	4
3. Inhalte und Ziele dieser Weiterbildung.....	5
4. Pädagogische und didaktische Prinzipien (E R A T)	6
5. Modulbeschreibungen	8
6. Zielgruppen und Zulassungsvoraussetzungen	8
7. Termine.....	9
8. Abschluss	9
9. Anmeldeverfahren, Veranstaltungsort, Kosten	9
10. Beratung und Information	9
11. Leitung und konzeptionelle Entwicklung	10

Foto Titelseite: Copyright Wort&Bild Verlag / Michael Hughes"

Humor als Leitungskompetenz in der Arbeit mit Gruppen und in der Beratung

1. Zur Einleitung: Humor im beruflichen Alltag

Ein Beispiel aus der Praxis:

Humor heißt „Anschluss finden“ und bedeutet „das Spielbare suchen“

Was mich so stark begeistert im Spiel mit Menschen ist das einfache Muster, das fast allen Spielen unterliegt: Eine Begegnung, eine Herausforderung, ein Spannungsbogen, Komplizenschaft, fiktive Allianzen und auch Feindschaften, die ein Zusammenspiel ergeben. Transzendenz durch Rollenspiele. Lernen durch stellvertretende Schauplätze. Das herrliche „Lass uns tun, als ob ...“, bei dem die ganze Welt uns plötzlich zu Füßen liegt. Skill-Spiele, Konflikt-Spiele, soziale Spiele, bei denen es keinen Verlierer gibt, Wege, wie man Spiele verwandeln kann, um Interesse und Spannung möglichst hoch zu halten. Wege, wie man Spiele befriedigend zu Ende bringen kann.

Ein Beispiel aus der Bildungsarbeit:

Sebastian war 13 Jahre alt als ich ihn kennenlernte, und er wollte Skifahren lernen. Er hatte eine tetra-spastische Störung und Ich hatte mich freiwillig gemeldet, ihm Privatunterricht zu geben. Wir hatten den ganzen Winter vor uns, und es würde sich bald zeigen, was der klassische Lehrplan alles nicht bereit hielt für einen Menschen mit einer schweren körperlichen Behinderung. Als „Basti“ am ersten Tag erschien, konnte er nur mit sichtlicher Mühe gehen. Manche meiner Kollegen ließen schon mit schrägen Blicken erkennen, sie würden sich wohl Frage, was Sebastian denn vom Skifahren packen würde. Ich begrüßte den Jungen ganz herzlich aus der Ferne, blieb stehen wo ich war und reichte ihm meine Hände aus... bis er mich erreicht hat. Dann sagte ich, als ich ihm begeistert in die Augen schaute, Du musst Dich nicht so beeilen! Wir haben den ganzen Winter Zeit. Er strahlte über das ganze Gesicht und wir lachten alle zusammen. In einem klassischen Anfänger-Unterricht, erledigt man in der ersten Stunde das „Gewöhnen ans Gerät“. In der nächsten Stunde geht es los mit den ersten Rutsch-Übungen, und Ende des Tages kann man schon Kurven fahren. Der Gang in den Keller um Skis zu holen, und bis wir auf dem Übungsplatz standen dauerte bei uns den halben Morgen! Gelacht haben wir sehr viel. Schöne Skis haben wir ausgesucht, passend zu seinem Rucksack. An der Treppe haben wir die Skier für uns nach oben tragen lassen, und haben uns mit den ersten Beuge- Biegen-Schritt- und Springen-Übungen beschäftigt. Oben angekommen, waren wir schon platt. Die erste Pommes mit Cola waren schon hoch verdient. So ging der Tag weiter und zum Abschluss des Unterrichts gab es das erste Wettrennen... ein Parcours... er konnte noch nicht die Skier alleine anziehen, aber er wusste wohin er wollte. Der Parcours lief so: Basti lief vom Punkt A zum Punkt B, um seine Stöcke zu holen. Vom Punkt B dann zum Punkt C, die Stöcke hinbringen und in den Schneemann stecken, den wir dafür gebaut hatten. Zurück gehen zum Punkt B seine Skier holen und diese mir bringen am Punkt A. Mir dann erklären, wie ich in die Skier steige. Dann mich zum Punkt B schieben wo ich Stöcke holte. Dann hat er mit Stoppuhr mich gestoppt als ich mich schob von Punkt C zu B zu A zu C zurück, aus den Skis ausstieg und ihn umarmte. Auf dem ganzen Weg kriegt er Punkte für

jeden Schneeball der von ihm geworfen mich traf. Diese Übung stand natürlich nicht in dem Österreichischen Skilehrerplan. Aber wir hatten eine Mords-Gaudi damit und Bastian war stolz wie König am Ende des Tages. Nach 18 Tage Ski-Unterricht war er in der Lage am Babyhang hinter mir her zu fahren und allein ein Slalomkurs zu meistern. Unsere Kapriolen waren das Highlight der Skisaison am Achensee. Das wäre nicht so gewesen, ohne den Humor!

Eine Herausforderung der Beratung

Zwei Menschen mit verschiedenen Absichten oder Ansichten. Das kann ein Problem werden, doch gewiss haben beide auch Recht gehabt, aus der eigenen Sicht der Dinge. Ob man sich die Köpfe einhaut oder ob es gelingt, eine synergetische Annäherung, ja sogar Ergänzung zu erlangen, hängt oft primär von der Haltung ab. Eine sogenannte Win-Win-Situation aus einem Gewinn-Verlust-Gefälle zu erschaffen, ist die Kunst der Diplomatie und bezogen auf unsere pädagogische Arbeit die Kunst der Unterstützung von Gruppen – der situationsangemessenen Interventionen im Sinne guter Leitung.

Als Helfer*in, als Berater*in, als Leiter*in einer lernenden Gruppe sind wir meist genau dort gefragt zu intervenieren, wo unsere Mitmenschen mit Herausforderungen, mit intensiven komplexen Lernprozessen und Krisen konfrontiert sind. Mitgefühl, Fingerspitzengefühl, Taktgefühl und vor allem Humor sind gefragt. Denn wenn man lachen kann, ist die Krise schon ein kleines Stück gebannt. Mit Humor kann man loslassen, die Perspektiven wechseln, der Krise die Bedrohung nehmen. Zwei Lernaufgaben stellen sich:

Welche Werkzeuge helfen uns, handlungsfähig zu bleiben, beweglich, flexibel und kommunikativ? Unvorhersehbare Schwierigkeiten wie Zeitmangel, Meinungsdivergenzen, Kraftverlust, Arbeitslast, Aggression, Ablehnung und Widerstände fordern uns stets heraus. Wir merken es vielleicht auch daran, dass uns der Humor verlässt. Eine Gruppenarbeit, ein Input, eine Beratungssituation war gut vorbereitet, an alles gedacht – aber irgendetwas läuft schief, unsere Gelassenheit verlässt uns. Unsere inneren Stimmen mit möglichen Floskeln wie "Nimm's nicht so ernst" prallen an uns ab, helfen nicht und es droht eine defensive oder aggressive Stimmung. Wie gelingt es, innerlich zu sagen: Hallo Fiasko – hallo Komik. Wie kann ich meine Beweglichkeit und innere Gelassenheit, ja gar neue Perspektiven wiedergewinnen? Mit Hilfe der „kognitiven Kompetenz Humor“ kann ich dieses kreative Po-

tenzial nutzen als Gruppenleiter*in, Berater*in, als Helfer*in! Das ist lernbar. Das ist trainierbar.

Konflikte und Krisen mit Humor bewältigen - Humor hilft helfen

Jacques Tati, Mr. Bean, Karl Valentin, Peter Sellers, Laurel und Hardy, Charlie Chaplin ... Denkt man an sie, muss man schmunzeln. Aber eigentlich lebten sie, wie alle Komikfiguren, ständig im Konflikt. Das Glück daran ist, sie haben selber ihre Krisen nie als unlösbare Probleme gesehen. Als Clown begrüßt man das Scheitern als Einstieg ins neue Abenteuer. Mit Abstand lacht man drüber. Und als Zuschauer*innen freuen wir uns über die Auflösung von Konflikten in unvorhersehbare neue Chancen. Aber es ist nicht unsere Absicht, Komik zu initiieren, sondern Vertrauen, Einsicht, und Sichtweisen-Wechsel zu fördern. Dies geschieht über hohes Einfühlvermögen, Wertschätzung, eine wohlwollende Haltung und die Bereitschaft, das "Spielbare" zu suchen in jeder Situation. Denn im Spiel findet eine dynamische Integration statt, zwischen Konkurrenz und Kooperation, zwischen Leistung und Selbstachtung, zwischen gefestigtem Wissen und Kreativität. Spielen ist die integrative Aktivierung von Humor und stellt ein Muster dar für das Lernen, Kommunizieren und für soziales Handeln. Das zu beherrschen, hilft uns in der Leitung und Anleitung von Gruppen, in der Beratung, als Helfer*in und als Rollenmodell – Fazit: Humor hilft helfen!

2. Die Philosophie dieser Weiterbildung

Paradoxerweise schafft man gerade durch die richtige Distanz mehr Nähe und Humor ist eine der besten Ressourcen dafür. Wir gehen davon aus, dass diese angeborene Fähigkeit zum Perspektivenwechsel, also mit Humor die Dinge auch anders sehen zu können als sie zu sein scheinen, uns als kommunizierende, emotionale, kreative und auch rationale Wesen auszeichnet. Humor ist nichts weniger als die kognitive Fähigkeit, im Angesicht von drohenden Krisen Distanz und neue Perspektiven zu gewinnen. Mit anderen Worten: Humor ist die „Fähigkeit und Bereitschaft, auf die Dinge heiter und gelassen zu reagieren“ (Duden). Damit zu spielen ..., darüber zu lachen ..., das verbindet, das bewegt, das tut einfach gut!

Humor als Weg zu einer gelungenen Kommunikation

Keinem muss man beibringen, was Humor ist. Diese angeborene Kompetenz übt man ein Leben lang und entwickelt sie ständig weiter. Die Fähigkeit zur Unbeschwertheit und zu einem humorvollen Miteinander liegt bereits in den eigenen Ressourcen verwurzelt. Es ist diese Ressource, die wir stärken wollen mit dieser Weiterbildung.

Denn im Humor liegt die Kraft der Versöhnung. In der Versöhnung liegt die Kraft der Erneuerung. Humor schafft Verständnis füreinander, nutzt emotionale Intelligenz, entlädt Spannungen, entschärft Konflikte, verzeiht Schwächen, ruft die eigenen Stärken wach und schafft ein Spielfeld, in dem neue Handlungsansätze miteinander gefunden werden können. Das sind wunderbare Werkzeuge für eine gelungene Arbeit und interpersonale Kommunikation.

Humor als Krisenmodell

Was ist aber, wenn die Krise droht, Konflikte sich anbahnen, Ablehnung, Aggression oder Streit den Humor verdrängen? Wenn ich als Berater*in hilflos werde, wenn Grenzen überschritten sind? Was ist, wenn der Humor abhandenkommt? Geht das, immer flexibel zu sein, sensibel, empathisch, hilfsbereit, kompetent? Was ist, wenn die Gelassenheit zu scheitern droht? Krankheit, Zeitmangel, Kraftverlust, Arbeitslast, Routine, all das fordert stets heraus. Auch hier bietet der Humor ein Modell, handlungsfähig zu bleiben und neue Wege zu finden. Mögliche Lernschritte dazu:

1. Ein Schritt zurück als Selbstschutz
2. Eine Haltungsänderung vornehmen
3. Ein inneres Dankeschön finden für die Gelegenheit, einer neuen Herausforderung zu begegnen
4. Sich helfen lassen, um eine neue Perspektive zu gewinnen
5. Einen Spielraum öffnen und liebevoll provozieren, bis Vertrauen wieder entsteht.

Dieses Modell führt uns wieder in Beziehung zueinander nach dem Konflikt, nach gelungenen Deeskalation. Mit Vertrauen kommt der Humor wieder von selbst! Das Schmunzeln oder gar Lachen ist ein Signal für die gelungene Kommunikation. Also warum nicht: „Im Ernstfall mit Humor“?

Fazit

Humor in der Praxis ermöglicht uns, eine neue Leichtigkeit und Freude zu erlangen im Umgang mit den Herausforderungen des Berufsalltags. Das bringt mehr Freude am Beruf, bessere Kommunikation, einen leichteren Umgang mit Konflikten und Beschwerden, mehr Bewusstsein für einen personenorientierten Umgang im Team.

Ob als Trainer*in, in der Gruppenarbeit, Führungskraft, Flüchtlingshelfer*in, Sozialarbeiter*in, Therapeut*in oder sogar Klinikclown ... Humor hilft helfen. In dieser Weiterbildung werden wir uns spielerisch und didaktisch dem Thema nähern: Wie gestalte ich Beziehung und Kommunikation in den unterschiedlichen beruflichen Kontexten

3. Inhalte und Ziele dieser Weiterbildung

Kann man Humor lernen? Kann man das, was Menschen gegeben ist und vielleicht verloren, wiedererlangen und anwenden, um das professionelle Handeln zu erweitern, den Menschen gerechter zu werden und um vielfältiger arbeiten zu können? Kann Humor, können die Haltungen, die den Humor als Lebenshaltung als Voraussetzung haben, die Leitung und die Begleitung von Gruppenprozessen, von Seminar- und Bildungsarbeit, von Trainings unterstützen?

Paul Kustermann, Leiter dieser Weiterbildung und Mitbegründer der Klinikclown-Arbeit in Europa, ist überzeugt davon und hat als Lehrender, Trainer, Seminarleiter, Regisseur umfassende Erfahrung in Theorie und Praxis in der Arbeit mit Menschen in Krisen und dem Schaffen von Strukturen, die kreative Entfaltung fördern. Ziel dieser Weiterbildung ist die Vermittlung von Grundkompetenzen und Handlungsmethoden, die zu einer gelingenden

Kommunikation und Stärkung kreativer Beratungskompetenz führen. Im Mittelpunkt stehen Humor und die Bedeutung einer Spielkultur als Grundlagen zur Verständigung, Kooperation und Perspektivenwechsel.

Inhalte:

- > Einführung: Spielkultur erleben, soziale Kompetenzen stärken
- > Bewährte Handlungsprinzipien für eine gelassene Heiterkeit
- > Formen der Selbstberatung und Achtsamkeit als innere Kraft
- > Umgang mit Krisen & Ressourcenorientierung als Haltung in der Arbeit mit Gruppen, in der Seminar- und Bildungsarbeit
- > Nonverbale und verbale Formen der Kommunikation
- > Führungsmodelle und Auseinandersetzung mit den eigenen Leitbildern
- > Beschreibung von Gruppenphasen
- > Methoden zur Gruppenarbeit in verschiedenen Phasen (Beginn, Mitte, Ende)
- > Systemischer Denkansatz als Führungsmodell
- > Differenzierte Beispiele für die berufliche Praxis, Umsetzungsmöglichkeit, Transfer

4. Pädagogische und didaktische Prinzipien (E R A T)

Die leitenden Prinzipien lassen sich mit folgenden Begriffen beschreiben:

Erleben **Reflektieren** **Ansätze formulieren** **Tun**.

Das **Erleben** bildet den Anfang unseres Lernens und kommt noch lange vor der Sprache, denn schon im Mutterleib werden Emotionen und sensorische Impulse übertragen, die auf unser Wesen und unsere kognitive Entwicklung ihre Wirkung zeigen. Auch Kommunikation beginnt mit dem Körper, und nur ein geringer Prozentsatz der Wahrheitswahrnehmung wird nach Erkenntnissen der Kommunikationswissenschaft dem Wort beigemessen. Was wir emotional und intuitiv erleben, greift auf neurobiologische Strukturen zurück, die zu den tiefsten Wurzeln unseres Seins reichen. Im Erleben greifen wir auf eine multi-dimensionale Erfahrung zu, die mithin auch schwer erklärbaren Phänomene wie Emotion, Intuition und Kinästhetik verbindet. Das wirkt besonders prägend auf unser Gedächtnis und geschieht gleichzeitig spielerisch leicht, als könnte man die langwierige Komplexität umgehen, die es sonst brauchen würde (wenn überhaupt möglich), solches mit Sprache zu erfassen. Daher auch die alte Volksweisheit: Ein Bild sagt mehr als tausend Worte. Im Lehr- und Lernkonzept von Paul Kustermann bietet das Erlebte die Grundlage zu drei weiteren Prinzipien:

Reflektieren: Das Erfahrene mit Verstand ins Bewusste bringen, sich mit Anderen darüber verständigen, es mit existierenden Paradigmen vergleichen, auf Widersprüche, Ergänzungen, Neues prüfen und mit vorhandenen Lebenserfahrungen konfrontieren und überprüfen.

Ansätze formulieren: Konzepte daraus entwickeln, die für eine nachhaltige Erweiterung oder Stärkung meiner Kompetenzen sorgen könnten.

Tun: Diese Handlungsansätze üben und in die Praxis umsetzen. Den Alltag gestalten mit den neu erworbenen Kompetenzen, probieren, verändern, bis es gelingt, diese neuen Wege zu integrieren in das Alltagshandeln.

In dieser Weiterbildung wird gelacht, gespielt, zugehört und nachgedacht. Wir nehmen uns das Beispiel des Klinikclowns als Modell, um neue Wege aus der chronischen Ernsthaftigkeit zu finden. Erfolgreiche Handlungsprinzipien aus der langjährigen Clownarbeit in therapeutischen Einrichtungen werden den Teilnehmenden dieser Weiterbildung als praktische Ansätze für Veränderungen im Berufsalltag vermittelt.

Didaktische Elemente

- Begegnungen, Rollenspiele, Gruppenarbeit
 - Spiegelung, Übertreibung, Provokation, Wertschätzung
 - Konflikt- und Krisenbewältigung erleben durch spielerische Simulationen
 - Spielpädagogik als Leitlinie für ein praxisnahes Verständnis von Struktur
 - Humor-Theorie (eine Wissenschaft, die sich selbst um den Verstand bringt)
 - Der systemische Ansatz
- ... und wie Gespräche auf Augenhöhe geführt werden können.

Jedes Modul besteht aus zwei aufeinander folgenden Tagen, je 7 Stunden, inklusive Pausen. Der Aufbau des ersten Tages entwickelt sich in vier Blöcken (spielerischer Einstieg, theoretische Vertiefung, Praxis-Teil und Abschluss). Der zweite Tag bietet die Vertiefung in ein oder mehrere Themen, die am ersten Tag behandelt wurden.

6. Modulbeschreibungen

Modul 1: Spielkultur erleben & Relevanz zum Arbeitsalltag

Spiele stellen den Schmelztiegel des Lernens dar. Es lehrt uns, unsere eigenen Fähigkeiten und Ambitionen zu reflektieren, diese zu erweitern und mit ihnen im sozialen Kontext zu bestehen. Es lehrt uns auch vor allem, mit Niederlagen umzugehen. Als Leitungskraft, als Vorgesetzte, als Berater*in oder Helfer*in ist es von enormem Wert zu verstehen, was es bedeutet, das „Spielbare“ zu suchen und dieses in Übereinstimmung mit unserem Gegenüber zu gestalten. Denn ohne Compliance ist Führung ein Kampf.

Modul 2: Führungsmodelle auf dem Prüfstand

Nach welchen Paradigmen handeln Sie in Ihren leitenden Funktionen? Was bedeutet Führung und inwiefern ist Führung auch eine Dienstleistung an die Menschen, für die Sie Verantwortung tragen? Hier wollen wir schauen, wie unser Handlungsraum definiert ist, und welche Möglichkeiten wir haben, diesen zu erweitern.

Modul 3: Sozialkompetenz mit Humor erweitern

Die logische Erweiterung von Spiel-Fähigkeit ist der bewusste Transfer von Prinzipien aus der Spielpädagogik in den beruflichen Alltag. Hier geht es um Handlungsprinzipien und konkretes Werkzeug für den eigenen Arbeitsbereich.

Modul 4: Konflikte und Krisen mit Humor lösen (verbale & nonverbale Modelle)

In diesem Seminar werden wir Handlungsmöglichkeiten und Strategien für einen erfolgreichen Umgang mit Konflikten üben. Wege werden vermittelt, die einem die Freude und Leichtigkeit im Umgang mit den Herausforderungen des Berufsalltags ermöglichen.

Modul 5: Praxis-Teil 1 – Praktische Übung in "Führen mit Humor"

Durch Rollenspiele erproben und festigen wir die theoretischen und praktischen Grundlagen, die wir im Laufe der ersten vier Module erarbeitet haben.

Modul 6: Praxis-Teil 2 – Praktische Übung & Zertifizierung „Humor als Führungskompetenz“

Wie im Modul 5 schauen wir, dass nicht nur Theorie, sondern konkretes Werkzeug unseren Koffer für die Arbeit füllt.

Zielgruppen und Zulassungsvoraussetzungen

Diese Weiterbildung richtet sich an Personen, die in beratenden Feldern tätig sind, die in der offenen Arbeit Jugendgruppen leiten, Trainings anbieten, in der Bildungsarbeit tätig sind oder Führungspositionen einnehmen.

Berufliche Erfahrungen in den genannten Feldern und eine weiterbildungsbegleitende Arbeit sind eine notwendige Voraussetzung zur Aufnahme in diese Weiterbildung.

7. Termine

Mittwoch und Donnerstag, jeweils 9.00 – 16.00 Uhr

Modul 1	8. / 9. September 2021
Modul 2	27. / 28. Oktober 2021
Modul 3	8. / 9. Dezember 2021
Modul 4	19./20.1.2022
Modul 5	2./3.3.2022
Modul 6	6./7.4.2022

8. Abschluss

Das Zertifikat der Hochschule wird vergeben, wenn an allen Modulen teilgenommen wurde. In begründeten Fällen können bei versäumten Modulen mit der Leitung der Weiterbildung Ersatzleistungen verabredet werden.

9. Anmeldeverfahren, Veranstaltungsort, Kosten

Anmeldungen

Online über die Homepage

bis zum

18. August 2021

Veranstaltungsort

Katholische Hochschule für Sozialwesen / KHSB

Köpenicker Allee 39 – 57

10318 Berlin

Kosten

1450,- EUR

10. Beratung und Information

Mechthild Schuchert

mechthild.schuchert@khsb-berlin.de

11. Leitung und konzeptionelle Entwicklung

Paul Kustermann

Mitbegründer der Klinikclown-Bewegung und ROTE NASEN e.V. Clowns im Krankenhaus in Europa, Regisseur und Theaterschaffender, Systemischer Coach, Pädagoge für Theater und Sport, Urheber des Trainingsprogramms HiP – Humor in der Praxis, Autor, Pädagoge

Dozenten-Biografie

1955 geboren in Minneapolis Minnesota, USA. Ab dem 10. Lebensjahr schon intensiv tätig mit Schauspiel, Zauberei und Artistik. Studium der Physik & Theaterkunst 1973-1976, derweil auch erwerbstätig als Schauspieler, Regisseur, Autoschlosser, Koch und Taxifahrer. 1975 der erste Lehrauftrag an der University of Minnesota im Bereich der Darstellenden Kunst – Fachgebiet Pantomime. Spätere Lehrtätigkeiten am College of the Redwoods in Eureka, California, wie auch an der Dell' Arte School of Mime and Comedy. Tätig als Lehrer oder Seminarleiter parallel zu diversen Theater-Projekten mit: Kit-n-Kaboodle Clown Theater 1976-1983; Fools-Theater 3 Wheel Circus 1983-1989; Business-Theater-Interventionen Parallel zu Regie- und Unterhaltungs-Projekten zw. 1990 und 2005; Humor-in-der-Pflege-Seminare parallel zu der Klinikclownarbeit bei ROTE NASEN e.V. 1995 bis heute. Dazu 30 Jahre Erfahrung als Skilehrer in den USA und Tirol und seit 2012 in den Alpenregionen Europas als Motorrad-Tourguide für die Firma Edelweiss Bike Travel tätig.

